P r o t o k o l l
über die öffentliche Sitzung
des Ausschusses für Kultur, Schule, Soziales, Jugend und Sport
der Stadt Georgsmarienhütte vom 07.11.2013
Rathaus, Oeseder Straße 85, Saal Osnabrück, Raum-Nr. 173,

Anwesend:

Vorsitzender

Grottendieck, Jürgen

Mitglieder

Dierker, Annalena

Düssler, Frank

Funke, Petra

Grothaus, Ludwig

Vertreter für Herrn Laermann

Haskamp, Clemens Dr.

Lüchtfeld, Johanna

Noureldin, Nabil Dr.

Olbricht, Jutta

Ruthemeyer, Christoph

Schmechel, Peter

Schmeing-Purschke, Ulrike

Trimpe-Rüschemeyer, Heinrich

Verwaltung

Pohlmann, Ansgar

Bürgermeister

Happe, Cordula

Fachbereichsleiterin III

Hornstein, Anton

städt. Architekt

Protokollführer/in

Riemann, Jessica

Hinzugewählte

Reinhardt, Mark

Lehrervertreter

Fehlende Hinzugewählte

Abeln, Friederike

Gervelmeyer, Jörg

Glasmeyer, Jacqueline

Petersmann, Claudia

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 19:40 Uhr

Tagesordnung

TOP	Betreff
1.	Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
2.	Genehmigung des Protokolls Nr. FB III/08/2013 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur, Schule, Soziales, Jugend und Sport am 29.10.2013
3.	Wichtige Mitteilungen der Verwaltung
4.	Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder im Alter unter 3 Jahren im Stadtteil Harderberg Vorlage: BV/205/2013
5.	Beantwortung von Anfragen
6.	Anfragen

1. Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Der Ausschussvorsitzende Herr Grottendieck eröffnet die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur, Schule, Soziales, Jugend und Sport und begrüßt die Anwesenden. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung, die Anwesenheit und die Beschlussfähigkeit fest.

Zur Tagesordnung vom 23.10.2013 und zur Nachtragstagesordnung vom 31.10.2013 werden keine Anmerkungen vorgetragen. Die Tagesordnung wird einschließlich Nachtragstagesordnung einstimmig festgestellt.

Entsprechend § 10 der Geschäftsordnung des Rates fragt der Vorsitzende an die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner gerichtet, ob jemand zu einem Tagesordnungspunkt gehört werden möchte. Das ist nicht der Fall.

2. Genehmigung des Protokolls Nr. FB III/08/2013 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur, Schule, Soziales, Jugend und Sport am 29.10.2013

Frau Happe merkt an, dass bei TOP 11 – Museum Villa Stahmer – Brandschutzmaßnahmen im 5. Absatz das Wort „nicht“ zu ergänzen ist: „Bürgermeister Herr Pohlmann erklärt, dass eine Vermarktung der Räume ohne Aufzug nicht umsetzbar wäre und in diesem Zuge über eine neue Zugangskonstellation nachzudenken sei.“

Außerdem ist im Anschluss ein Satz zu ergänzen: „Ein Zugang ist unabhängig vom Haupteingang möglich.“

Bei TOP 12 – Aufstellen eines Bücherschranks auf dem Roten Platz ist zu ergänzen, dass Ausschussmitglied Herr Noureldin sich „unter Vorbehalt“ bereit erklärt, 500 € zu spenden, sollte die Abstimmung zugunsten des Bücherschranks verlaufen.

Folgender Beschluss wird einstimmig gefasst:

Das Protokoll Nr. FB III/08/2013 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur, Schule, Soziales, Jugend und Sport am 29.10.2013 wird einschließlich der vorgenannten Änderungen genehmigt.

3. Wichtige Mitteilungen der Verwaltung

- **Logopädie in Schule**

Von den Schulleitungen der Grundschulen wurde der Vorschlag gemacht, Schulräume für therapeutische Maßnahmen, insbesondere für Logopädie, zur Verfügung zu stellen, soweit den jeweiligen Schulen dies möglich ist. Auch vor dem Hintergrund der Inklusion wird dies als sinnvoll erachtet und von der Verwaltung unterstützt und in die Verantwortung der SchulleiterInnen übergeben.

- **Photovoltaikanlage Sporthalle Harderberg**

Auf dem Dach der Sporthalle Harderberg wurde eine Photovoltaikanlage installiert. Die Dachschäden, die vormals bestanden, wurden weitestgehend behoben, in den nächsten zwei Wochen werden diese Arbeiten abgeschlossen sein. Eine Sanierung der Dachhaut wird voraussichtlich in 5 – 10 Jahren notwendig sein, diesbezüglich gibt es vertragliche Regelungen zwischen den Stadtwerken Georgsmarienhütte und der Stadt.

4. Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder im Alter unter 3 Jahren im Stadtteil Harderberg Vorlage: BV/205/2013

Zur Sitzung des Verwaltungsausschusses am 10.07.2013 hat die Verwaltung mit Beschlussvorlage Nr. BV / 148 / 2013 vom 26.06.2013 das Betreuungsangebot in der Stadt Georgsmarienhütte für Kinder im Alter unter 3 Jahren ab Beginn des Kindergartenjahres 2013 / 2014 und den Betreuungsbedarf entsprechend der Kindertagesstättenbedarfsplanung 2013 – 2023 für den Landkreis Osnabrück und der konkreten Anmeldungen in den Kindertagesstätten in Georgsmarienhütte zum 01.08.2013 dargestellt.

Zurzeit werden 241 Kinder, die am Stichtag 01.08.2013 im Alter unter 3 Jahren sind, in den Kindertagesstätten in Georgsmarienhütte betreut. 185 Kinder besuchen eine Krippe oder eine altersübergreifende Gruppe. 56 Kinder des hineinwachsenden Jahrgangs, die in der Zeit vom 01.08.2013 – 31.10.2013 ihr drittes Lebensjahr vollendet haben, besuchen eine Kindergartengruppe. 15 Kinder im Alter unter 3 Jahren werden zum 01.01.2014 in die Krippengruppe II der Kindertagesstätte 3 Freunde (Neubau) aufgenommen.

Auf der Warteliste der Kindertagesstätten verbleiben 60 Kinder im Alter unter 3 Jahren (Stand 24.10.2013), die für die Betreuung in einer Kinderkrippe angemeldet sind. 40 dieser Kinder haben am Stichtag 01.08.2013 ihr erstes Lebensjahr vollendet und somit einen Rechtsanspruch auf Betreuung. 20 dieser Kinder sind am 01.08.2013 im Alter unter einem Jahr und werden ihr erstes Lebensjahr im laufenden Kindergartenjahr vollenden.

Aus dem Stadtteil Harderberg stehen 7 Kinder auf der Warteliste. 16 Kinder, die am 01.08.2013 ihr drittes Lebensjahr noch nicht vollendet haben, besuchen eine Einrichtung im Stadtteil Oesede.

Im Stadtteil Oesede verbleiben 23 Kinder im Alter unter 3 Jahren und in den Stadtteilen Kloster Oesede / Holsten Mündrup 13 Kinder auf der Warteliste. 6 Kinder, die auf der Warteliste der Kita 3 Freunde stehen, möchten nicht im laufenden Kindergartenjahr das Betreuungsangebot wechseln, aber zum 01.08.2014 einen Krippenplatz haben.

Grundsätzlich wäre es rechtlich möglich, die Rechtsansprüche der Kinder im Alter von einem und zwei Jahren auf Betreuung über das Angebot der Nachmittagskrippe in der AWO – Kindertagesstätte Holzhausen (8 freie Plätze) und über das Betreuungsangebot der Kindertagespflege abzudecken. In den zuständigen politischen Gremien herrscht aber Einvernehmen, dass das Betreuungsangebot in Georgsmarienhütte bedarfsorientiert und dem Elternwillen entsprechend weiterentwickelt werden soll. Somit sind 30 Krippenplätze im Stadtteil Harderberg zu schaffen, die auch zu einer Reduzierung des Fehlbedarfs an Krippenplätzen im Stadtteil Oesede führen und den zusätzlichen Bedarf an Kindertagesstättenplätzen im Stadtteil Harderberg durch die Erweiterung des Baugebietes Buchgarten um 40 Bauplätze in den Blick nehmen.

Zur Schaffung von 30 Krippenplätzen und den fehlenden Funktionsräumen am Standort Kindergarten St. Johannes sind im Rahmen eines Architektenwettbewerbs alternative Lösungsansätze für einen vollständigen Neubau der Einrichtung mit 3 Kindergarten- und 2 Krippengruppen bzw. den Umbau und die Erweiterung der vorhandenen Bausubstanz parallel und gleichrangig entwickelt worden. Die eingereichten Entwürfe sind von einem Auswahlgremium bewertet worden.

Der städtische Architekt, Herr Hornstein, stellt die Entwürfe des Architekturbüros Ahrens + Pörtner Architektengesellschaft mbH, Variante Neubau und Variante Um- und Anbau vor. Das Auswahlgremium hat einstimmig die Variante Neubau zur weiteren Planung empfohlen. Die Variante Umbau und Anbau ist annähernd gleichwertig.

Herr Hornstein betont, dass beide Lösungsansätze das Raumprogramm umgesetzt haben. In der Variante Neubau konnten die Raumzuordnungen der Krippe geringfügig besser im Vergleich zur Variante Um- und Anbau umgesetzt werden, da keine Rücksicht auf bauliche Gegebenheiten genommen werden musste. Beide Varianten sind aber von den pädagogischen Fachkräften, die im Auswahlgremium vertreten waren, aus pädagogischen Gesichtspunkten als gut und empfehlenswert beurteilt worden. Auch aus architektonischen Gesichtspunkten sind beide Varianten gut und empfehlenswert.

Beide Entwürfe erschließen die Kindertagesstätte über einen zentralen Eingang mit Vorplatz. Diese Planungen sind allerdings um einen Windfang zu ergänzen. Beide Entwürfe sehen auch getrennte Spielflächen für den Kindergarten- sowie den Krippenbereich und eine Außenfläche im Innenhof vor.

Zur Umsetzung dieser Entwürfe muss die Straße mit den Versorgungsleitungen in nördliche Richtung verlagert werden. Außerdem ist eine Umfahrt zur Verbesserung der verkehrlichen Situation eingeplant. Dies gilt für alle eingereichten Lösungen.

Würde der Neubau realisiert, so ist geplant, das Gelände um ca. 1,00 m aufzufüllen, um den Baukörper der Höhenlage der Straße anzugleichen. Diese Modellierung des Geländes sowie

der Abbruch des Altbaus verursachen zusätzliche Kosten. Bei der Variante Um- und Anbau bleiben die Kellerräume erhalten und sind weiterhin als Lagerräume / Nebenräume nutzbar. Dieses erspart auch bei geringer Flächenverfügbarkeit das Aufstellen eines Gartenhauses für die Unterbringung der Außenspielgeräte.

Herr Hornstein empfiehlt, bei pädagogisch und architektonisch annähernd gleichwertigen Entwürfen eine Auswahl insbesondere nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen. Zurzeit wird vom Architekturbüro Ahrens + Pörtner eine Kostenberechnung nach DIN 276 für die Variante Neubau erstellt. Der Fachbereich III wird die Kosten für die Variante des Um- und Anbaus sowie die Abbruchkosten Bestand, die Auffüllkosten Gelände, die temporäre Unterbringung des Kindergartens und die Instandhaltung des Tennenplatzes berechnen. Es zeichnet sich ab, dass die Kosten dieser Variante die Kosten eines Neubaus deutlich unterschreiten werden. Der Fachbereich IV ermittelt ergänzend die Kosten der Umlegung der Straße und Versorgungsleitungen. Um eine Vergleichbarkeit beider Entwürfe zu gewährleisten, betont Herr Hornstein, dass der Umbau und die erforderliche Sanierung entsprechend dem Neubaustandard geplant und die Kosten entsprechend berechnet werden. Es handelt sich somit um eine Kernsanierung, d.h. es wird auf den Rohbau zurückgebaut. Dämmung, Fenster und Estrich werden komplett entfernt und erneuert. Auch der Einbau einer Fußbodenheizung wird berücksichtigt. Diese Kostenberechnungen werden den Fraktionen / Gruppe zu ihren Sitzungen am 12.11.2013 vorgelegt.

Ausschussmitglied Herr Ruthemeyer erkundigt sich, wo die Kinder untergebracht werden, wenn der Neubau entstehen sollte.

Herr Hornstein antwortet, dass hier nur die Möglichkeit einer Containerlösung besteht. Frau Happe ergänzt, dass sowohl Räume in der Grundschule Am Harderberg (ehemaliger DRK – Raum) als auch im Sportlerheim, im Pfarrheim und Jugendheim besichtigt wurden, jedoch für keinen dieser Räume – aus unterschiedlichen Gründen - eine Betriebserlaubnis in Aussicht gestellt wurde.

Bei einem Um- bzw. Anbau wäre eine Realisierung des Bauvorhabens in zwei Bauabschnitten und somit die Fortführung des Betriebes im bestehenden Gebäude möglich. Nach Fertigstellung des Anbaus, der die Räumlichkeiten des Kindergartens umfasst, würden die Räumlichkeiten der Krippe saniert und umgebaut. Herr Hornstein gibt jedoch zu bedenken, dass eine Realisierung des Bauvorhabens in zwei Bauabschnitten zeitlich nicht bis zum 31.12.2014 abgeschlossen werden kann.

Ausschussmitglied Herr Trimpe - Rüschemeyer erkundigt sich, was mit den bewilligten Fördermitteln von Bund und Land geschieht, sollte die Baumaßnahme nicht bis Ende 2014 abgeschlossen sein. Fachbereichsleiterin Frau Happe antwortet, dass nach derzeitiger Rechtslage keine Fördermittel gewährt werden, falls das Bauvorhaben einschließlich der Außenanlagen nicht bis zum 31.12.2014 abgeschlossen ist. Herr Pohlmann fügt hinzu, dass einige Bundesländer den Bund gebeten hätten, den Ausführungszeitraum zu verlängern, da die Fristsetzung bis Ende 2014 für viele Kommunen kaum erreichbar wäre. Da der Bund aber bislang keine geänderte Fristsetzung in Aussicht gestellt hat, besteht weiterhin die dargestellte Rechtslage.

Auf Nachfrage von Ausschussmitglied Herrn Düssler berichtet Herr Hornstein, dass der Altbau Ende der 1960er Jahre errichtet wurde und somit ca. 40 Jahre alt ist.

Ausschussmitglied Herr Dr. Haskamp erläutert, dass er die Variante Um- bzw. Anbau vorziehen würde, wenn sich dieses wirtschaftlich darstellen ließe, da es beim Erhalt der vorhandenen Bausubstanz auch um Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit gehe.

Außerdem spricht Ausschussmitglied Herr Dr. Haskamp sich für eine zweigeschossige Lösung aus, da die Stadt Georgsmarienhütte keine Flächenstadt ist und so Fläche gespart werden könne. Dieses sei auch mit den Anforderungen zur Inklusion vereinbar.

Ausschussmitglied Herr Trimpe - Rüschemeyer stimmt Herrn Dr. Haskamp zu. Herr Hornstein erläutert, dass es im Wettbewerb keine Vorgabe zur Anzahl der Geschosse gab. Ein Entwurf im Wettbewerb, der eine mehrgeschossige Lösung vorsah, ist allerdings aus pädagogischen und architektonischen Gesichtspunkten ausgeschieden.

Ausschussmitglied Herr Ruthemeyer entgegnet, dass ein zweigeschossiger Bau möglicherweise Kosten spart, auch im Hinblick darauf, dass die Straße dann ggf. nicht umgelegt werden müsste. Dem widerspricht Herr Hornstein; da der zweigeschossige Lösungsansatz im Wettbewerb im Kostenvergleich nicht wirtschaftlicher sondern teurer war und auch bei diesem Lösungsansatz eine Verlegung der Straße erforderlich wäre, da das vorhandene Grundstück für die Umsetzung des Raumprogramms Gebäude und Außenanlagen nicht ausreichen würde.

Ausschussmitglied Herr Grothaus ergänzt, dass ein zweigeschossiges Gebäude auch aus fachlicher Sicht nicht anzustreben wäre. Ausschussmitglied Frau Luchtefeld verweist auf die Kindertagesstätte St. Michael. Dort ist die Unterbringung einer Krippengruppe im Obergeschoss nicht ideal.

Ausschussmitglied Frau Olbricht vertritt die Auffassung, dass auf die Bewertung der Entwürfe durch das Auswahlgremium vertraut werden sollte.

Fachbereichsleiterin Frau Happe ergänzt, dass ein Lösungsansatz mit zwei Entwürfen – Neubau und Um- und Anbau – vorliegt. Zwischen diesen beiden Entwürfen gilt es nun abzuwägen und einen Entwurf zur weiteren Planung zu empfehlen. Eine Diskussion über einen grundsätzlich abweichenden Lösungsansatz ist nicht zielführend.

Ausschussmitglied Herr Düssler stellt an Herrn Hornstein die Fragen, ob bei einem Neubau damit gerechnet wird, dass es Probleme im Bereich des Bodens – Stichwort Altlasten – geben könne und wie die energetische Qualität des Gebäudes aussehen wird.

Ersteres verneint Herr Hornstein, da kein Keller gebaut und das Gelände aufgefüllt würde. Bezüglich der energetischen Werte würde der Neubau bzw. das sanierte Bestandsgebäude entsprechend der Vorgaben im Wettbewerb die aktuell gültige EnEV (Energieeinsparverordnung) um 15% unterschreiten.

Ausschussmitglied Herr Dr. Noureldin erkundigt sich, ob Brandschutzanforderungen im Altbau bei der Kostenberechnung für Sanierung und Umbau berücksichtigt worden seien. Herr Hornstein bestätigt dieses.

Ausschussmitglied Herr Dr. Haskamp spricht sich dafür aus, unabhängig von dem Erhalt der Fördermittel das bessere Konzept zu wählen, auch wenn die Baumaßnahme dann ggf. nicht bis Ende 2014 abgeschlossen werden kann.

Herr Hornstein erläutert, dass der Umbau die kostengünstigere Variante darstellt. Es würden Kosten entfallen, da weder ein Abbruch des alten Gebäudes noch ein Anfüllen des Geländes notwendig wären. Außerdem könnte das Bauvorhaben in zwei Bauabschnitten realisiert werden, so dass ein Aufstellen von Containern als Übergangslösung entfallen würde. Generell sei der Bestand günstiger zu ertüchtigen, als neu zu errichten.

Ausschussmitglied Herr Düssler plädiert grundsätzlich für einen Neubau. So müssten die Kinder nicht in einem Gebäude betreut werden, an dem zur selben Zeit angebaut würde. Außerdem hätte die sanierte Bausubstanz eine kürzere Abschreibungsdauer als ein Neubau.

Herr Grothaus hinterfragt, ob es im bestehenden Gebäude in den Kellerräumen Probleme mit Feuchtigkeit geben könnte. Herr Hornstein führt aus, dass er bei der Inaugenscheinnahme keine derartigen Schäden feststellen konnte. Da diese Räume künftig zusätzlich zur Verfügung ständen und zukünftig als Nebenräume / Lagerräume genutzt würden, erwartet Herr Hornstein keine Probleme.

Fachbereichsleiterin Frau Happe regt an, die Kostenberechnungen für die Varianten Neubau und Um- und Anbau abzuwarten, um auf dieser Grundlage eine Entscheidung treffen zu

können. Sie weist ausdrücklich darauf hin, dass auch bei Umsetzung der Variante Neubau ein Restrisiko bestehen bleibt, ob das Bauvorhaben bis zum 31.12.2014 abgeschlossen werden kann und somit die bewilligten Fördermittel abgerufen werden können. Insbesondere der Baubeginn im Frühjahr und die Fertigstellung der Außenanlagen im Herbst 2014 sind witterungsabhängig.

Ausschussmitglied Herr Ruthemeyer erkundigt sich, wie groß der jetzige Keller ist. Herr Hornstein antwortet, dass es sich um insgesamt ca. 110 qm handelt.

Ausschussmitglied Herr Trimpe-Rüschemeyer ist der Meinung, dass die Umsetzung des Entwurfs für den Um- und Anbau in zwei Bauabschnitten für die Kindergartenkinder besser wäre, da sie in der gewohnten Umgebung verbleiben könnten.

Herr Bürgermeister Pohlmann gibt zu bedenken, dass die 30 Krippenplätze und die fehlenden Funktionsräume wie folgt realisiert werden könnten:

1. Neubau
2. Um- und Anbau
3. Um- und Anbau in zwei Bauabschnitten

Bei einer Realisierung des Bauvorhabens durch Neubau oder An- und Umbau in einem Bauabschnitt besteht die Möglichkeit, die bewilligten Fördermittel abzurufen. Bei Umsetzung des Bauvorhabens durch Um- und Anbau in zwei Bauabschnitten kann auf eine Übergangslösung für die Unterbringung der Kindergartenkinder verzichtet werden.

Ausschussmitglied Frau Funke fragt an, ob die erforderliche Verkleinerung des Tennenplatzes bei der Kostenberechnung berücksichtigt wird. Herr Hornstein bestätigt, dass eine Verkleinerung des Tennenplatzes in der Größe der DFB – Norm, Mindestmaß, kostenmäßig erfasst sein wird.

Die Diskussion wird beendet und in den Fraktionen / Gruppe fortgeführt auf der Grundlage der Kostenberechnungen.

Fachbereichsleiterin Frau Happe nimmt Stellung zu den Prüfaufträgen an die Verwaltung aus der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 10.07.2013:

1. Betriebskostenkalkulation - Kindergarten -

Die Stadt Georgsmarienhütte hat den Betrieb des Kindergartens St. Johannes Vianney mit 3 Kindergartengruppen und einem Spielkreis im Jahr 2012 entsprechend den Richtlinien über die Gewährung von Zuschüssen zu den Personal- und Sachkosten der Kindertagesstätten in der Stadt Georgsmarienhütte mit 132.802,37 € gefördert.

Die Betriebskostenförderung der Stadt für das Jahr 2013 ist mit 162.000 € veranschlagt. Die Erhöhung der Kosten basiert auf der Erhöhung der Personalkosten durch die tariflichen Vorgaben und die Ausweitung der Betreuungszeit der Einrichtung ab 01.08.2012 bedarfsorientiert von 4 auf 5 Stunden täglich und der Sonderöffnungszeit von 13.00 Uhr auf 14.00 Uhr.

2. Betriebskostenförderung des BGV

Das Bischöfliche Generalvikariat fördert den Betrieb der Kindergartengruppen des Kindergartens St. Johannes Vianney zurzeit nach den „Finanzierungsgrundsätzen für katholische Kindertagesstätten im Bistum Osnabrück und Hinweise zur Aufstellung des Haushaltsplans für das Haushaltsjahr 2013“:

Personalkostenzuschüsse

- Zuschuss pro vertraglich vereinbarter Wochenarbeitsstunde für eine Kindertagesstättenleitung – bis 3 Gruppen - 208,60 €

- Zuschuss pro vertraglich vereinbarter Wochenarbeitsstunde für eine Erstkraft 177,40 €
- Zuschuss pro vertraglich vereinbarter Wochenarbeitsstunde für eine Fachkraft als Zweitkraft 153,50 €

unbare Sachleistungen

- Sachleistungen für Gehaltsabrechnung der MitarbeiterInnen und Versicherungsbeiträge je Gruppe 646,40 €

Förderungsfähige Beschäftigungsumfänge:

- Freistellung der Leitung: bei 3 Gruppen: 15 h / Woche
- Verfügungszeiten der Erst- und Zweitkräfte pro Gruppe: 12 h / Woche
- Beschäftigungsumfänge für Früh- und Spätdienstangebote werden bei Regelgruppen (Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren) mitfinanziert, wenn mindestens 5 Kinder betreut werden für eine Mitarbeiterin bzw. wenn mindestens 11 Kinder betreut werden für 2 Mitarbeiterinnen

Für das Jahr 2012 hat das BGV rd. 37.000 € der Betriebskosten des Kindergartens St. Johannes Vianney mitfinanziert.

Grundsätzlich finanziert das BGV neue Gruppen und Einrichtungen nicht mit. Bei Erweiterung / Neubau des Kindergartens St. Johannes Vianney wird das Bistum weiterhin 3 Kindergartengruppen mitfinanzieren. Die beiden Krippengruppen werden nicht mitfinanziert. Für eine Krippengruppe würde das BGV jedoch eine Ergänzungskraft bei mehr als 10 anwesenden Kindern während der Betreuungszeit mit einem Zuschuss pro Tagesbetreuungsstunde der Ergänzungskraft von 2.500 € fördern.

Ferner hat das BGV seine Bereitschaft signalisiert, für max. eine Ganztagsgruppe im Kindergarten zusätzliche Freistellungs- und Verfügungszeiten mitzufinanzieren.

3. Betriebskostenkalkulation - Krippe -

Die Stadt Georgsmarienhütte wird den Betrieb der 2 Krippengruppen der Kindertagesstätte St. Johannes Vianney entsprechend den Richtlinien über die Gewährung von Zuschüssen zu den Personal- und Sachkosten der Kindertagesstätten in der Stadt Georgsmarienhütte fördern.

Die Gesamtkosten der Stadt für die 2 Krippengruppen berechnen sich nach den vorgenannten Richtlinien

- zuzüglich der ergänzenden Förderung der Stadt für Kinderkrippen
- zuzüglich der Übernahme der Mitfinanzierung nach den Grundsätzen des BGV
- abzüglich der erhöhten Finanzhilfe des Landes Niedersachsen
- abzüglich der Förderung des Landkreises Osnabrück
- abzüglich des BGV – Zuschusses für eine Ergänzungskraft

und betragen bei einer Betreuungszeit von 5 Stunden täglich insgesamt rd. 100.000 € pro Jahr.

4. Investitionskostenförderung des BGV

Nach den Richtlinien des Bistums Osnabrück für die Förderung von Investitionsmaßnahmen in Kirchengemeinden fördert das BGV die Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen sowie Umbau- und Neubaumaßnahmen von bestehenden katholischen Kindertagesstätten, die zur Ergänzung / Verbesserung pädagogisch notwendiger Räume erforderlich sind, mit einem Zuschuss von 25 % der förderfähigen Aufwendungen. Der Neubau von Kindertagesstätten wird grundsätzlich nicht vom BGV gefördert.

Für den Kindergarten St. Johannes Vianney würde ein Bistumszuschuss von 145.000 € für die Sanierung und energetische Ertüchtigung des Bestandsgebäudes sowie

einer Erweiterung um einen Bewegungsraum vorbehaltlich einer einvernehmlichen Abstimmung der Planung sowie einer einvernehmlichen Regelung der Grundstücksübertragung gewährt.

Somit kann die Stadt bei Neubau oder Um- und Anbau der Kindertagesstätte St. Johannes Vianney – auch als städtisches Gebäude – mit einem Zuschuss des BGV von 145.000 € kalkulieren.

Die Erweiterung des Kindergartens St. Johannes Vianney um 2 Krippengruppen wird das BGV nicht mitfinanzieren, da die Kindertagesstätte auf städtischen Grund und somit in städtischem Eigentum errichtet wird. Würde die Kindertagesstätte auf kirchlichem Grund um eine Krippe erweitert, so hätte das BGV der Kirchengemeinde einen Zuschuss in Höhe von max. 30.000 € (25 % der förderfähigen Gesamtkosten nach Abzug des Zuschusses von Bund / Land) gewährt.

Der städtische Architekt Herr Hornstein stellt anhand einer Power Point Präsentation die baulichen Handlungsbedarfe an den Kindertagesstätten in Georgsmarienhütte dar. Die Power Point Präsentation wird diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Auf Anfrage von Frau Olbricht erläutert Fachbereichsleiterin Frau Happe, dass eine Priorisierung und Bewertung der Handlungsbedarfe lediglich für die städtischen Kindertagesstätten erfolgt. (hier: AWO – Kindertagesstätte Holzhausen, Integrativ Kindertagesstätte Lummerland und Kindertagesstätte 3 Freunde - Neubau -) Für die kirchlichen Kindertagesstätten (Kindertagesstätten in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden und Haus der kleinen Füße in Trägerschaft der Luther – Kirchengemeinde) liegt die Planung und Umsetzung von Bauunterhaltungsmaßnahmen in der Verantwortung der Kirchengemeinden. Die Stadt Georgsmarienhütte gewährt lediglich auf Antrag Zuschüsse zu den Bauunterhaltungsmaßnahmen nach den städtischen Richtlinien.

Abschließend spricht Herr Bürgermeister Pohlmann dem Fachbereich III, insbesondere Frau Happe, Herrn Hornstein und auch dem Bautechniker Herrn Dunkhorst sein Lob für die intensive und effiziente Arbeit in den letzten Tagen aus. Durch das neue Team im technischen Gebäudemanagement werden die Rückstände der vergangenen zwei Jahre abgewickelt und die anfallenden Aufgaben engagiert bearbeitet.

5. Beantwortung von Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

6. Anfragen

Betreuungsgeld

Ausschussmitglied Herr Dr. Noureldin fragt, wer einen Anspruch auf Betreuungsgeld hat.

Antwort der Verwaltung:

Einen Anspruch auf Betreuungsgeld haben Erziehungsberechtigte von Kindern, die ab dem 01.08.2012 geboren sind und die Anspruchsvoraussetzungen erfüllen, insbesondere keine staatlich geförderten Betreuungsangebote (Kindertagesstätte, Kindertagespflege) in Anspruch nehmen. Fristen, bis wann die Beantragung erfolgen muss, gibt es nicht.

Freie Jugendarbeit Holzhausen – Container – Anbau an Sporthalle

Ausschussmitglied Herr Trimpe-Rüschemeyer erkundigt sich nach dem Sachstandsbericht über die freie Jugendarbeit in Holzhausen. Er möchte in diesem Zusammenhang außerdem gerne wissen, was ein Anbau (Raumprogramm eines Jugendtreffs unter Mitnutzung des Sanitärbereichs der Sporthalle Holzhausen) kosten würde.

Antwort der Verwaltung:

Ein Sachstandsbericht in dieser Angelegenheit wird in der Sitzung am 05.12.2013 durch Martina Möllenkamp erfolgen.

Eine Kostenschätzung für den Anbau wird Herr Hornstein im Rahmen der Haushaltsberatungen Anfang 2014 vorlegen.

Arbeitskreis Schulstruktur

Ausschussmitglied Frau Olbricht fragt an, wann die Diskussion zur Schulstruktur in Georgsmarienhütte weitergeführt wird.

Antwort der Verwaltung:

Zunächst wird die Beratung und Beschlussfassung des Landkreises Osnabrück zur überregionalen Bildungsplanung im Dezember 2013 abgewartet. Im Anschluss wird die Stadt Georgsmarienhütte ab Anfang 2014 ihre Schulstrukturdiskussion weiterführen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung und bedankt sich bei den Teilnehmern für die Mitarbeit.

Grottendieck
Vorsitz

i. A. Bürgermeister

Riemann
Protokollführung